

INTERVIEW



Studienautor
Wolfgang
Dür, Ludwig
Boltzmann
Institut für
Gesundheits-
förderung APA

„Geschehen ist bei uns leider gar nichts“

Studien zur Jugendgesundheit werden immer wieder veröffentlicht. Wie aussagekräftig sind die Ergebnisse der WHO-Studie?

WOLFGANG DÜR: Unsere Studie ist schon eine wegweisende, deren Ergebnisse von den meisten großen Organisationen wie etwa der OECD verwendet werden. Wir haben die Untersuchung nach allen Regeln der Kunst erstellt. Die Aussage etwa, dass wir bei den 15-jährigen Rauchern an trauriger dritter Stelle von 39 Staaten liegen, ist nicht wegzudiskutieren.

Im Alter von 13 ist die Lage noch nicht so prekär.

DÜR: Weil bei uns viele Jugendliche mit 15 zu rauchen beginnen.

Warum ist das so?

DÜR: Die genauen Gründe haben wir nicht erhoben, aber es dürfte auch mit dem Schulsystem zu tun haben. Mit 15 sind die Jugendlichen in der 9. Schulstufe. Das ist entweder mit einem Wechsel der Schule oder dem Sprung in die Oberstufe verbunden und für viele ein Umbruch. Und Rauchen ist eben Mittel zur Stressbewältigung.

Aber in den vergangenen Jahren hat sich die Lage verbessert?

DÜR: Nur leicht, wie auch in anderen Staaten. Das schlechte Ranking Österreichs aber ist geblieben. Ich habe schon vor 14 Jahren in den Abendnachrichten über die deprimierenden Ergebnisse berichtet – geschehen ist leider gar nichts.

Was wäre denn nötig?

DÜR: Die Jugendlichen müssen lernen, mit Stress anders umzugehen. In anderen Ländern ist das im Bildungssystem besser verankert. Außerdem ist bei uns das Rauchen und Trinken bei Weitem nicht so verpönt wie anderswo. Es gilt das Motto: Ein bisschen was ist schon okay.

Die Jugend von heute

Die Kinder- und Jugendgesundheit stand bei den Alpbacher Gesundheitsgesprächen im Mittelpunkt. Aufholbedarf gibt es dabei genügend.

Sie rauchen zu früh, sie trinken zu viel, sie schlafen zu wenig und sind auch noch spielsüchtig: Die schweren Vorwürfe an unsere Jugend kennt man. Dass bei den Vorwürfen aber nicht Schluss sein darf,

brachte Klaus Vavrik, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, bei den Alpbacher Gesundheitsgesprächen auf den Punkt: „Wir Erwachsenen haben die Bedingungen geschaffen, in denen die Jungen leben. Wir dürften sie nicht allein lassen.“

Die Kinder- und Jugendgesundheit stand im Zentrum der Alpbacher Gesundheitsgespräche, die gestern zu Ende gingen. Angesprochen wurden dabei alle Problemzonen der Jugendlichen, die zwar nicht neu, aber dennoch nicht weniger dramatisch sind. Bis zu 25 Prozent der österreichischen Kinder sind überge-

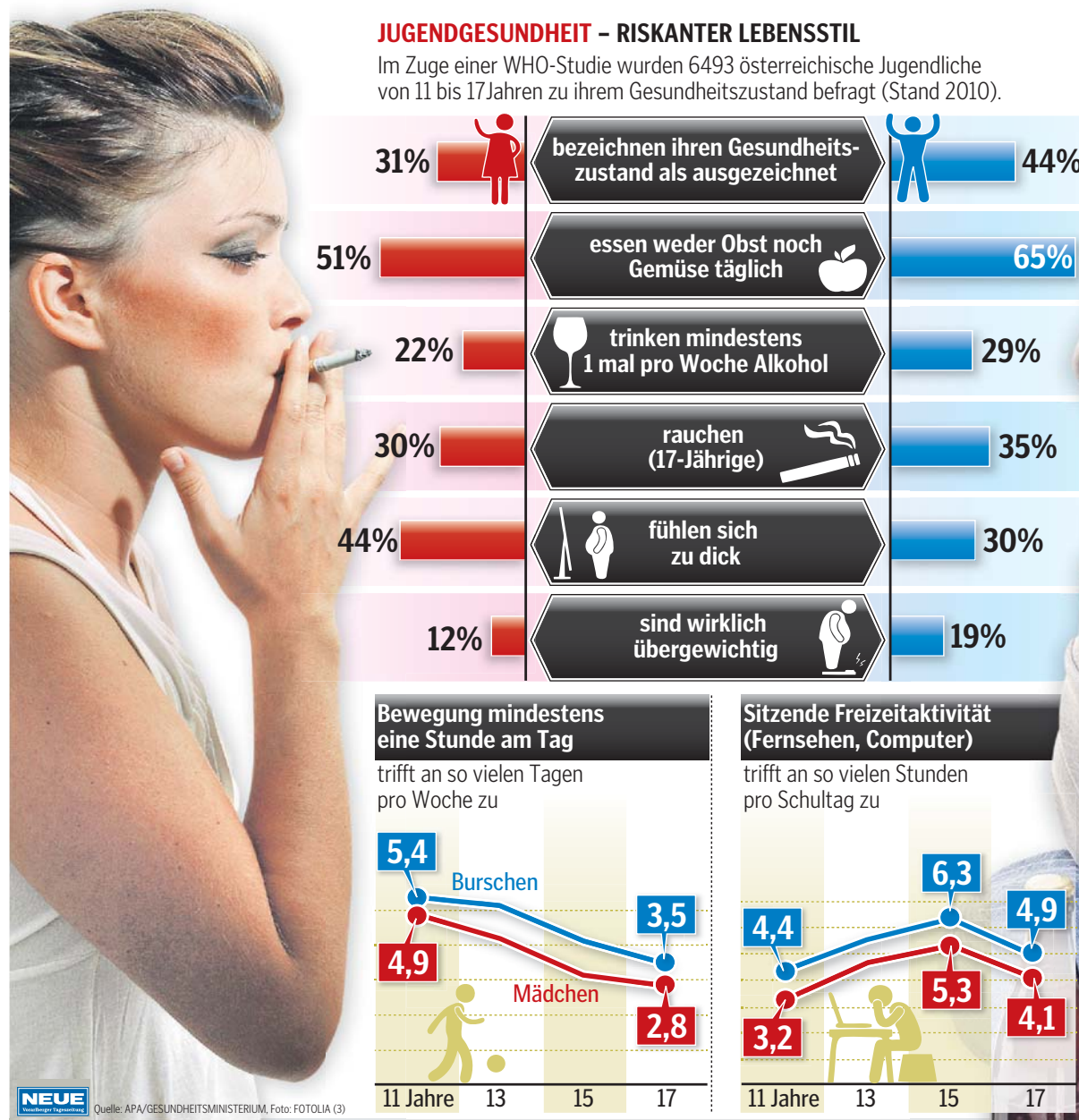
wichtig, die größten Risikofaktoren dabei sind zu wenig Schlaf, fette und zuckerreiche Ernährung und der Fernsehkonsum. Schlafen Kinder im Schulalter weniger als neun Stunden pro Tag, verdreifacht sich das Risiko, an Übergewicht zu leiden.

Fernsehen macht dick

Das TV-Kastl im Kinderzimmer lässt das Übergewichtsrisiko gar um 30 Prozent steigen. Und es fehlt auch an Bewegung: „Es ist die tägliche körperliche Aktivität, die zählt“, mahnte Wolfgang Ahrens, Autor einer großen Studie zur Kindergesundheit. Gerade einmal 15 Prozent der Kinder

JUGENDGESUNDHEIT – RISKANTER LEBENSSTIL

Im Zuge einer WHO-Studie wurden 6493 österreichische Jugendliche von 11 bis 17 Jahren zu ihrem Gesundheitszustand befragt (Stand 2010).



Quelle: APA/GESUNDHEITSMINISTERIUM, Foto: FOTOLIA (3)

braucht Hilfe

bringen es auf die empfohlenen 60 Minuten pro Tag.

Die erste Beeinflussung in Richtung Übergewicht passiere aber schon früher – nämlich im Mutterleib, sprach die Wiener Medizinerin Alexandra Krautzky-Willer die Verantwortung der Eltern an. „Übergewichtige Mütter bekommen Kinder, die zu viel Fettanteil haben“, sagte sie.

Der fatale Trend der österreichischen Jugend zeichnet sich seit Jahren ab: In den Vergleichsberichten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Zustand der Jugend nimmt Österreich traditionell traurige Spitzenplätze ein (siehe

Grafik und Interview). Auch der heurige WHO-Bericht zeigte, dass die größten Probleme beim Rauchen und Trinken liegen. Bei den 15-Jährigen gaben 29 Prozent der Mädchen und 25 Prozent der Burschen an, zumindest einmal pro Woche zu rauchen – damit liegt Österreich an dritter Stelle im Vergleich mit 38 anderen Ländern Europas und Nordamerikas. Und mit dem Rauchen kommt wohl auch das Trinken: Bei den 15-Jährigen sind es 28 Prozent der Mädchen und 37 Prozent der Buben, die einmal wöchentlich zur Flasche greifen.

Spielsucht nimmt zu

Andere Studien machen das Bild der Jugend nicht rosiger: Die Glücksspielsucht greift um sich, über soziale Netzwerke wie Facebook komme es zu einer „Invasion von Glücksspielangeboten“, warnen Kinderpsychologen.

Was tun nun die von Vavrik angesprochenen Erwachsenen? Im Zuge der Gesundheitsgespräche wurden Forderungen gestellt: Gesundheitskompetenz solle Kindern bereits ab dem Kindergarten vermittelt, Stress in Schulen reduziert und die Kompetenz der Eltern durch Beratungen gefördert werden. Denn auch Eltern dürfe man mit der heutigen Situation nicht alleine lassen.

GÜNTER PILCH,
SONJA SAURUGGER



ÖSTERREICH



PANORAMA

OBERÖSTERREICH

Auch Frau in U-Haft

Auch die Frau eines Linzer Polizisten, gegen den der Verdacht des Besitzes von kinderpornografischem Material geprüft wird, sitzt seit Sonntag in Untersuchungshaft. Es wird auch wegen des Verdachts auf sexuellen Missbrauch Unmündiger geprüft, erklärte der Staatsanwalt.

GEBURTSTAGSFEIER



Panda-Nachwuchs. Der Pandabär Fu Hu im Zoo Schönbrunn wird am Donnerstag zwei Jahre alt. In Geschenkpackchen gibt es Karotten und Süßkartoffeln.

APA/POTENSKY

WIEN

Teil-Entlastung

Beim Prozess gegen den Rechtsextremisten Gottfried Küssel kam es gestern zu Befragungen der Beamten, die den Mitangeklagten einvernommen hatten. Dabei fragte Küssel selbst bei den Beamten nach und erhielt teilweise entlastende Aussagen.

WIEN

Down-Test am Markt

Der umstrittene vorgeburtliche Bluttest auf das Down-Syndrom ist seit gestern in Österreich, Deutschland und der Schweiz auf dem Markt, in Österreich gibt es zwei Anbieter. Der Test ist nur jenen Schwangeren zugänglich, die ein erhöhtes Risiko tragen.

Tierschützer wegen Jagdstörung verhaftet

EISENSTADT. Bei einer Ententreibjagd an der Leitha im Nordburgenland sind am Sonntag zwei Tierschützer vorübergehend festgenommen worden. Den Männern wird vorgeworfen, die Jagd gestört zu haben.

Einer der Angehaltenen, Elmar Völkl vom Verein gegen Tierfabriken (VGT), argumentierte, er habe lediglich mit Jägern gesprochen und sei trotzdem festgenommen und stundenlang auf der Polizeinspektion festgehalten worden. Völkl will deshalb Beschwerde

einlegen. Er sei gemeinsam mit einer Biologin in Nickelsdorf (Bezirk Neusiedl am See) auf einer öffentlichen Straße unterwegs gewesen. Dort habe er im Auftrag des VGT nach – seit 1. Juli verbotenen – Bleischrothülsen gesucht. Im Rahmen dieser Nachschau sei er „in diese Jagd hineingeraten“, die jedoch seiner Ansicht nach schon vorbei gewesen sei, sagte Völkl. Während er mit Jägern diskutiert habe, sei die Polizei vorgefahren und habe ihn wegen „Jagdstörung“ festgenommen.

Bei der Polizei sprach man auf Anfrage von „sieben bis zehn Personen“, die sich ohne Befugnis auf einer Länge von etwa 300 Metern aufgehalten hätten. Völkl und ein weiterer Mann seien schließlich vorübergehend festgenommen worden. Beide hätten ihre Identität nicht preisgegeben, weshalb sie zur Polizeiinspektion gebracht worden seien.

Die Männer erwarten eine Anzeige und ein Verwaltungsstrafverfahren. Völkl kündigte Maßnahmenbeschwerde an.